

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: am Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeig. in dies. Blatte, das jetzt in 12000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Postverwaltung 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer geschlossenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsky & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 6. December.

— Sr. Majestät der König hat den Divisionsadjutanten der Reiterei, Oberleutnant Freiherrn von Friesen, zum Rittmeister ernannt und dem Leutnant von Voßmer des 3. Reiter-Regiments die nachgesuchte Entlassung aus der Armee bewilligt.

— H. M. die Königinnen Amalie und Maria besuchten gestern das Galanteriewaaren-Geschäft des Herrn Louis Herrmann, vis-à-vis dem Victoria-Ortel, um daselbst namhafte Einkäufe zu machen.

— Ihre Maj. die Königin Maria besuchte gestern die wohlbekannte Volkswaaren- und Meubles-Handlung von Bernhardt & Kretschmar (Pragerstraße) und machte daselbst bedeutende Einkäufe.

— Sr. Majestät der König besuchte gestern Mittag gegen 12 Uhr die Bibliothek der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie, welche seit Mai vor. Jahres von Bonn hier aufgestellt wurde. Der Präsident der Akademie, Kgl. Hof. Rath und Leibarzt Dr. Garus machte Sr. Majestät mit dem, namentlich in Schriften von mehr als 80 deutschen und ausländischen Gelehrten, Akademien und Gesellschaften bestehenden wichtigen Schätzen bekannt, und da diese Akademie ihre Bibliotheklocal nur dem für Kunst und Wissenschaften fördernden Sinn Sr. Maj. verbankt, sprachen sich Höchstdieselben über die Einrichtung des Ganzen, welche unter Leitung des Secretärs und Bibliothekars Müller geordnet und catalogisirt ist, mit wohlwollender Befriedigung aus, und erfreuten den Präsident der Akademie durch Zustimmung Höchster fernere Theilnahme und gnädigsten Fortdauernden Schutzes.

— Nach einer vom I. Finanzministerium auf Grund des Finanzgesetzes vom 23. Aug. d. J. in diesen Tagen erlassenen Verordnung haben die Bankflächter und Branntweindrenner an Gewerbesteuer auf das Jahr 1866 folgende Sätze zu entrichten: I. die Bankflächter a) in großen und Mittelstädten 15 Pf., b) in kleinen Städten und auf dem platten Lande 13 Pf. von jedem vollen Thaler der Schatzsteuer, welche sie im Jahre 1865 zu entrichten gehabt haben; II. die Branntweindrenner den 275sten Theil der von ihnen i. J. 1865 zu erlegen gewesenen Branntweinsteuer.

— Am Freitag (1. December) beging der hydrobiologische Verein (Gesellschaft für Gesundheitspflege und Naturheilkunde) im Kräfte seiner Mitglieder und deren Angehörigen und Freunde, sein 30jähriges Stiftungsfest, das (in Strasser's Saale, Jüdenhof) außer einem vortrefflich angeordneten Picnic in reicher, abwechslungsreicher und genussreicher Abend brachte. Das Fest galt zugleich als Ehrentag für den Hauptbegründer und das älteste Mitglied, Herrn Rathsherrn Martin, dem 30jährigen treuen Anhänger und Pfleger des Vereins. Derselbe ward durch das Diplom als künftiges Ehrenmitglied und eine zartfühlend gewählte dauernde Liebesgabe erfreut. — Daß mit den gefälligen Freunden der Declamation und des Gesanges auch die des Tanzes und die Genüsse der Tafel verbunden werden durften, ohne schädliche Nachwirkungen befürchten zu müssen, ist ganz selbstverständlich. Vermag doch kein Verein besser, als eben der hydrobiologische, seine Mitglieder gegen körperlich-geistiges Uagemach widerstandsfähig zu machen und namentlich gegen Krankheiten und Siedthum, die gerade aus dergleichen gefälligen Genüssen so häufig ihren Keim holen, durch einen naturgesetzlichen Harnisch zu rüsten.

— Die Ausfuhr von Erzeugnissen der sächsischen Industrie, besonders Strumpfwaren, Halbzeuge, Merino's, Spitzen, Stickerei und Posamentierwaren u. s. w., über Bremen und Hamburg nach Chili ist so bedeutend, daß sie auf jährlich 5—600,000 Thlr. veranschlagt wird. Ebenso halten mehrere Leipziger und Chemnitzer Häuser bedeutende Waarenlager in Valpaaiso, Waldavia und Santiago. Unter diesen Verhältnissen sieht man hier den drohenden kriegerischen Verwicklungen zwischen Chili und Spanien, welche dem sächsischen Handel so große Gefahr bringen können, mit äußerster Besorgniß entgegen und bedauert es sehr, daß die Macht und der auswärtige Einfluß von Sachsen zu gering sind, um irgendwie die Handelsinteressen seiner Unterthanen nur im mindesten schützen zu können. Ein großes Interesse hat daher hier die schleunige Abschaffung der preussischen neuen Dampf-Fregatte „Bisula“ von 28 Kanonen von Kiel an die chilenische Küste erregt, und es beabsichtigen nun mehrere angelegene sächsische Fabrikanten und Kaufleute, sich jetzt bittweise an das Ministerium in Berlin zu wenden, daß dieses durch die „Bisula“ die sächsischen Handelsinteressen gleich den preussischen schützen lassen möge. (Publ.)

— Ein musikalisches Siegesjubiläum kann mit dem heutigen Tage ein Kunstgenosse Dresdens feiern. Der Jubilar ist Herr Gustav Runze, Director des Musikchors der Völsbriggade. Es war am 6. December 1840, als zu Leipzig

im Schützenhause sich an tausend Menschen versammelt hatten, um bei einer musikalischen Preisentscheidung Richter zu sein. Beder's Rheinlied: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“ hatte alle Herzen entzündet und schon früher durch Herweg's Dichtungen angeregt, erwachte in der Nation ein politisches Bewußtsein. Es fand dieses in Leipzig um so mehr Nahrung, indem der französische Minister Thiers kurz vorher in Leipzig gewesen war und von der Sternwarte aus die Schlachtfelder Leipzigs in Augenschein genommen hatte, wo Referent dieses ihn nebst seiner schönen Gemahlin erblickte und die Anwesenheit des berühmten Mannes aus den frisch geschriebenen Namenszügen des Fremdenbuches erlah, das ihm der damalige Consul der auf der Pleißenburg befindlichen Sternwarte, Namens Sommer, zur Einzeichnung vorgelegt hatte. Beder's Rheinlied war von acht Compositionen in Russl gesetzt worden; es waren dies die Tonsetzer: Verhulst, Wittmann, Rain, Schumann, Marschner, Reiziger, Kreuzer und Gustav Runze, letzterer damals Mitglied des Leipziger Stadtmusikchors. Mit der siebenten Stunde des trübten nebligen Decemberabends begann nach dem Schützenhause eine wahre Höllewanderung. Bürger, Studenten, Tonkünstler, Kaufmannsdienner, Buchhändler, Vertreter der Presse und Zeitungscorrespondenten, Alles war in Bewegung, im Saal des Schützenhauses und den Nebenpiecen Kopf an Kopf, bis endlich der berühmte Polonaise Queter den Directionsstab ergriff, um die acht Compositionen vorzuführen. Als dies geschah, verlangte die überwiegende Mehrheit des Publikums stürmisch, daß die Melodie Nummer 2 wiederholt werden solle. In der allgemeinen Begeisterung und Aufregung wurde bis angegebene Zahl nicht allgemein verstanden, indem andere Rufe dazwischen ertönten. Etliche aus der akademischen Jugend wendeten sich an den Schreiber dieser Zeilen, dieser stieg auf einen Stuhl und rief mit aller Kraft dem Dröhler zu: „Nummer Zwei!“ Wie ein Orkan donnerte es aus hundert von Kehlen: „Nummer Zwei!“ und abermals wurde die Melodie angestimmt, welche einschlug, wie der Blitz in ein Pulverfaß. Einstimmig verlangte man nach den letzten Tönen den Namen des Componisten. Der Jettel wurde entfaltet; es ertönte der Name: Gustav Runze! Weithin schallender Jubel, Hüte und Mützen wurden geschwenkt, Runze war der Mann des Tages, oder vielmehr des Abends und unter wiederholtem Beifallruf wurde die Preis-Nummer bekränzt. Das hierdurch durch Notar und Zeugen bewirkt: Auszählen der Stimmen selbst, welche jedoch, weil der Hauptsaal mit seinen Nebenpiecen zu gedrängt voll war, nicht einmal bei der Hälfte des anwesenden Publikums ertönt werden konnten, wies im Ganzen 442 Stimmen aus. Es fielen 293 Stimmen für die Melodie Nr. 2 von Runze; 64 für Nr. 4 von Verhulst; 54 für Nr. 8 von Wittmann; 14 für Nr. 1 von Schumann; 12 für Nr. 6 von Rain; 12 für Nr. 7 von Marschner; 8 für Nr. 5 von Reiziger und 5 für Nr. 3 von Kreuzer. — Daß Beder's Rheinlied dann nach der Melodie von Runze gesungen, von allen Schützenjungen auf der Straße gepfiffen, von Weg- und Jahrmarktsumstänkten geblasen und von den Bierläden abgeorgelt wurde, dies wird Allen aus jener Zeit noch in der Erinnerung stehen. Beder, der Dichter des Rheinliedes, ist längst gestorben; Runze aber lebt noch unter uns, hier in Dresden, und wenn wir ihn aus dem Ruhestande vom 6. December 1840, heute, nach fünfundsiebzig Jahren ein Blüthen aus selbigem aufsprühen, so geschah es in der Erinnerung an eine merkwürdige musikalische Stunde, die jedenfalls eine Jubelouvertüre in der Partitur seines Lebens bildet.

— Ein höchst bedauernwürdiger Unglücksfall hat sich vorgestern Mittag in Leipzig auf dem Leipziger-Dresdener Kohlenbahnhof ereignet. Der Pferdewärter Wilhelm Günther aus Blagwitz wollte um diese Zeit eine Ladung Kohlen von dort abfahren, und mußte dabei, um heraus auf die Fahrstraße zu gelangen, ein Schienengleis berühren. Gerade nun, als er sich mit dem Wagen auf dem Gleise befindet, kommt eine Locomotive angelaufen, trifft auf den Wagen und zerstückt denselben vollkommen. Leider geräth Günther selbst dabei zwischen die Maschine und seinen Wagen und wird zwar noch lebend aber entsehrlich verletzt hervorgezogen.

— Am Sonnabend gelangten in der zweiten theatralischen Aufführung der Schiller des hiesigen (Vubor'schen) Conservatoriums drei Lustspiele: „Der Seecapitän“, von Blum, „Der Freimaurer“ und „Der Gefangene“ von Koyebue zur Darstellung.

— Der hiesige Schweizer-Verein gab am Sonnabend in Reinhold's Hotel zum Besten seiner hilfbedürftigen Landsleute eine Soirée musicale, in welcher der Violin-Virtuos Herr Steffen-Meyerhofer, der Cellist Herr Hoffmann, die Gitarren- und Violoncellisten Herr Boffe, Herr Böhm und der talentvolle 11jährige Violinist Dechert sich hören ließen. Herr

Als Gauzy hielt in französischer Sprache einen Vortrag über das Leben Casimir Delavigne's.

— Wie abjährlch, so hatte auch dies Jahr der hiesige Frauenverein am Sonntag und Montag eine Ausstellung und Verkauf von Weihnachtsgaben im Saale des Zwingerpavillon veranstaltet, der eine Sammlung theils sehr werthvoller Gegenstände aller Art enthielt. Nachdem in den Mittagsstunden des Sonntags die Allerhöchsten Herrschaften bedeutende Einkäufe gemacht hatten, fanden sich am Nachmittage zahlreiche Käufer aus den besseren Ständen ein, die den wohlthätigen Zweck auf die trefflichste Weise fördern halfen.

— Vorigen Freitag eröffnete die Beseelschaft „Güterkeit“ ihre Winterberggängen auf der Terrasse, wie gewöhnlich mit den dem Ball vorangehenden Vorträgen. Hervorragend bei letzteren waren besonders Fräulein Clara Zidler, welche seit vorigem Jahr bedeutende Fortschritte gemacht hat, was besonders bei der Walzer-Arie von Balse bemerkbar wurde, und die Fräulein Tebca und Thelma Herster, zwei jugendlich-frische stimmbegabte Kunst-Novizen.

— Der Staatsminister v. Beust ist vorgestern Abend von Leipzig, wohin er am Vormittag desselben Tages von hier abgereist, hier wieder eingetroffen. Während seiner Anwesenheit in Leipzig war er auch auf kurze Zeit im Theater anwesend.

— Wie wir hören, ist in den letztvergangenen Tagen von der I. Polizeidirection wiederholt gegen Hazardspieler, die das Spiel in öffentlichen Wirtschaften und Gasthäusern getrieben, eingeschritten worden.

— Ein hiesiger Schneidermeister, der auf der großen Brüdergasse wohnt, fiel vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr auf einem Geschäftswege auf der großen Plauen'schen Gasse in Folge plötzlich überkommenen Unwohlseins um und war auf der Stelle todt. Er wurde in seine Wohnung gebracht. Wie man hörte, war er von einem Gehirnschlag getroffen worden.

— Auf der verläuren Wienerstraße fiel vorgestern ein hiesiger Zimmereigefelle beim Abtragen eines Gerüstes von demselben herunter. Die Verletzungen, die er davon getragen, konnten aber nicht besonders erheblich sein, da er sich alsbald nach dem Unfall zu Fuß in seine Wohnung bezog.

— Das Liebhabertheater der Frau Directorin Resmüller in der Landhausstraße, was durchaus nicht als eine Fortsetzung des Rindertheaters zu betrachten ist, gewinnt in der Gunst des Publikums immer mehr Raum. Wie wir vernehmen, sind bereits zwei Mitglieder desselben für das zweite Theater bestimmt worden, da sich, besonders bei der jungen Dame, ein ganz besonderes Darstellungstalent kund giebt. Für heute, Mittwoch, sind folgende vier Stücke zur Darstellung bestimmt: „Rehmt Euch ein Exempel daran!“ — „Der Bettler aus Bremen.“ — „Fehlgeschossen“ und „Der Wittwer“. Die geringe Eintrittspreise ermöglicht es uns so eher, sich ein paar frohe Stunden in das oft sorgenvolle Dasein einzuwöhnen.

— Der unter dem 2. August 1864 gegen den vormaligen hiesigen Banquier Sputh wegen Verdachts des Betruges und der Beihilfe zur Unterschlagung vom hiesigen I. Bezirksgericht erlassene Steckbrief ist Inhalt einer in der I. Leipziger Zeitung enthaltenen Steckbriefverleugung unter dem 2. December mit dem Bemerkten zurückgenommen worden, daß Sputh in Folge eines ihm vom I. Ministerium der Justiz gewährten sicheren Geleits nach Dresden zurückgekehrt und sich dem Untersuchungsgericht gestellt habe.

— Auf der Führgasse entstand vorgestern Nachmittag ein bedeutender Erzech dadurch, daß mehrere vorübergehende Rekruten von einem der daselbst wohnenden Frauenpersonen verhöhnt und mit Wasser begossen worden waren. Als hierauf ein Mann für die Frauenpersonen Partei ergriff, richteten sich die Beleidigungsmaßregeln der Rekruten gegen letzteren, brangen in das betreffende Haus ein, und es entwickelte sich nunmehr zwischen den Parteien eine Schlägerei, die das Einschreiten der Polizei und die Arrestur mehrerer Leute zur Folge hatte.

— In dem schlüpfrigen Labyrinth herumtappend, nach Licht in der Sach: gerufen hatte, wurde ihm von kräftigen Armen herausgeholfen, und da stand sein liebes Weibchen, die den Mann nicht in ihre Arme schloß, sondern dem mehr einem frohe Gleichenden unter ein tüchtiges Zuschab stellte.

— Ein Concert für die Unbemittelten Werdan's giebt heute im Hotel de Sage die Pianistin Frä. Doris Böhm mit Unterstützung der Herren Hofopernsänger Degele und des 13jährigen Georg Beiter.

— Am vergangenen Montag Nachmittag halb 5 Uhr hatte sich der öffentliche Gerichtssaal neuerdings mit Zuhörern gefüllt, da der am 29. November wegen Mordes zum Tode verurtheilte Maschinenbauer Neumann aus der Haft vorgelöhnt

865. ...ft ...off. ...innigen ...heuren ...aus ...ägl ...kno von ...gewor ...mein ...sam für ...ich mich ...schwach ...ubringen ...dem ...n, welcher ...zu lieben ...erhalten. ...ganzem ...utbest ...weiche ...suche so ...an de ...Güte so ...Danke dem ...offend ...der heil ...heiliger ...ung für ...em ...vorf und ...Doch ...gewählten ...den Ge ...für die ...einer le ...Sonne. ...den und ...die ...schaden. ...Freunden ...d Fern, ...r Gatte ...reich ...heit des ...lange ...äplichen ...1865. ...ische.